



Leseprobe aus Rossa, Rossa und Gumpert,
Die Piratenfamilie. Koalitionen, Konflikte,
Kokolores, ISBN 4019172100261
© 2021 Beltz Verlag, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=4019172100261](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=4019172100261)

Im vergangenen Jahr wurden ca. 75.000 Ehen geschieden. Häufig sind dabei auch minderjährige Kinder mitbetroffen. Bei einer Trennung oder Scheidung geraten Kinder durch das Handeln ihrer Eltern nicht selten in einen Loyalitätskonflikt. Dies gilt entwicklungsbedingt in einem erhöhten Maß für Kinder bis zum 11. Lebensjahr.

In der Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen, in der systemischen Familientherapie, Schematherapie und im Kontext der Jugendhilfe, wie z.B. der Schulsozialarbeit, dem Allgemeinen Sozialen Dienst bis hin zu den Familiengerichten, erleben wir Eltern, die häufig, aus individueller Kränkung und Enttäuschung, die Bedürfnisse ihrer gemeinsamen Kinder nicht mehr als vorrangig und schützenswert wahrnehmen.

Die Symptome, Reaktionen und Folgen können sich bei den Kindern ganz unterschiedlich bemerkbar machen. Die häufigsten Symptome, die sich in anhaltenden Loyalitätskonflikten kurzfristig beobachten lassen, sind: Rückzugsverhalten, Aggression, zunehmende Ängste, Unsicherheit, Leistungsverweigerung, Konzentrationsschwächen. Die Symptomatik steht dabei häufig in direkter Verbindung zum Streitverhalten der Eltern.

Plötzlich ist es den Kindern aufgrund der Streitigkeiten der Erziehungsberechtigten nicht mehr erlaubt, beide Elternteile bedingungslos zu lieben bzw. ihre Zuneigung offen auszudrücken, ohne den anderen Elternteil zu verletzen. In vielen Fällen wird von ihnen erwartet, dass sie das Fehlverhalten des einen oder anderen Partners erkennen und annehmen, dass der andere Elternteil sie offensichtlich nicht mehr liebt. Der Anspruch, plötzlich sowohl loyaler Verbündeter als auch Geheimnisträger zu sein, verstärkt den Gewissenskonflikt. Darüber hinaus haben Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren noch keine hinreichende Ambivalenzfähigkeit entwickelt und können daher positive und

negative Eigenschaften einer Person nicht im Gesamten sehen.

Wenn Eltern sich trennen, gerät nicht selten in Vergessenheit, dass die Kehrseite von geforderter Loyalität häufig Illoyalität mit einem geliebten Elternteil für Kinder bedeutet. Welche Auswirkungen dieses Dilemma hat, wird häufig so spät erkannt, dass die Leistung-, Beziehungs- und Bindungsfähigkeit der Kinder bereits Schaden genommen hat. Dabei reagieren Kinder auch mit Befindlichkeitsstörungen, Ablehnung oder Rückzug. In vielen Fällen ist es für Psychotherapeutinnen, Sozialpädagogen oder Lehrerinnen nicht leicht, die Ursachen des gezeigten Verhaltens in den »richtigen« Zusammenhang zu bringen.

Loyalitätskonflikte aufdecken, verstehen und behandeln

Dieses Kartenset ist ein wirkungsvolles Hilfsmittel, um Loyalitätskonflikte in der Psychotherapie mit Kindern aufzudecken, sichtbar zu machen und passende Interventionen auszuwählen. Im Kontext der Jugendhilfe kann es sowohl bei der Trennungs- und Scheidungsberatung als auch zur differenzierteren Einschätzung des Kindeswohls als Hilfsmittel eingesetzt werden.

Die Anzahl der Karten wurde so gewählt, dass Loyalitätskonflikte in Kleingruppen und Schulklassen ebenfalls anschaulich dargestellt und bearbeitet werden können (mit Beschränkung auf die Hauptakteure). Die vorherrschenden Aspekte sowie bekannte Wirkmechanismen von Loyalitätskonflikten, belastende Gedanken, Erfahrungen und Auswirkungen lassen sich spielerisch aufdecken, hinterfragen und bearbeiten – um so Kinder gezielt zu unterstützen und sie damit aus dem Spannungsfeld Loyalität-Illoyalität herauszunehmen.

Die Karten wurden so gestaltet, dass Kinder bis zum 11. Lebensjahr mit diesem Kartenset in die Lage versetzt werden, ihren

belastenden Gefühlen und Loyalitätsempfindungen Ausdruck zu verleihen und damit Verlustängsten und Ohnmachtsgefühlen entgegenzuwirken.

Aufbau der Piratenkarten

Personenkarten. Das Kartenset setzt sich aus den folgenden Personenkarten zusammen, die jeweils in einer roten und in einer blauen Variante vorliegen:

- ▶ Mädchen im Grundschulalter (Stellvertreterkarte für Patientin selbst, Freundin, Cousine, Mitschülerin o.a.; je 6 rote/blau Karten)
- ▶ Junge im Grundschulalter (Stellvertreterkarte für Patient selbst, Freund, Cousin, Mitschüler o.a.; je 6 rote/blau Karten)
- ▶ Jugendliche (Freundin, Cousine, Mitschülerin o.a.; je 4 rote/blau Karten)
- ▶ Jugendlicher (Freund, Cousin, Mitschüler o.a.; je 4 rote/blau Karten)
- ▶ erwachsene Frau (Mutter, Tante, Lehrerin, Trainerin, Nachbarin o.a.; je 5 rote/blau Karten)
- ▶ erwachsener Mann (Vater, Onkel, Lehrer, Trainer, Nachbar o.a.; je 5 rote/blau Karten)
- ▶ ältere Frau (Großmutter, Großtante, Nachbarin o.a.; je 4 rote/blau Karten)
- ▶ älterer Mann (Großvater, Großonkel, Nachbar o.a.; je 4 rote/blau Karten)
- ▶ Baby (je 1 rote/blau Karte)



Zu welchem Team eine Person auf einer Karte gehört, lässt sich ganz leicht an der Kleidung und dem Hintergrund erkennen. Die Karten sind beschreibbar und so gestaltet, dass Platz ist, den Namen der Person, für die die Karte steht, zu notieren.

Symbolkarten. Neben den Personenkarten gibt es 62 Symbolkarten. Eine Liste dieser Karten, mit Ideen, wofür diese stehen können, finden Sie ab Seite 14. Die Karte mit der Kapitänsmütze, das Piratenschiff und das Floß liegen jeweils in Rot und in Blau vor – sie sind dementsprechend der roten / blauen Crew zuzuordnen.

Die Arbeit mit den Karten. Sobald Sie, zusammen mit dem Kind, die beiden Mannschaften (rot/blau) zusammengestellt haben, ist es dem Kind meist möglich, die eigene Stellvertreterkarte einer der beiden Mannschaften zuzuordnen.

► Zu welchem Team gehörst du, bist du rot oder blau, oder mal so, mal so?

Sollte dies dem Kind schwerfallen, kann die »Kindkarte« auch zunächst, mit Blick auf die eigenen Wünsche und die unterschiedlichen Erwartungen der Piratenmannschaften, etwas abseits abgelegt und ggf. mit der Karte »Weiße Fahne« gekennzeichnet werden.

Nun geht es darum, mehr über die Mannschaft und jeden einzelnen Piraten zu erfahren, und dabei anhand der Symbolkarten, wie z.B. Kochlöffel, Rumfass oder Piratengesetz, wichtige Themen ins Gespräch zu bringen. So wird dem Kind die Möglichkeit eröffnet, seine Sicht, seine Erfahrungen, Empfindungen und ggf. Ängste anzusprechen.



Folgende Beispielfragen können hilfreich sein:

- ▶ Wer ist auf dem roten und wer auf dem blauen Schiff Kapitän/Kapitänin, trägt die Kapitänsmütze und bestimmt, was alle zu tun haben?
- ▶ Vielleicht gibt es jemanden, der / die das Schiff bereits verlassen musste und nun einsam auf einem Floß über das Meer treibt?
- ▶ Wer steuert das Schiff oder wer ist der Koch?
- ▶ Gibt es eine Schatzkarte oder eine geheime Insel?
- ▶ Haben wir es mit friedlichen Seeleuten oder mit streitsüchtigen, wütenden und brandschatzenden Piraten zu tun, mit einem Schiff voller Kanonen, Enterhaken und weiteren Waffen?

Diese Ausgangslage kann in verschiedenen Settings zu Anwendungsvarianten weiterentwickelt werden, die im Folgenden kurz beschrieben werden. Das Kartenset ist dabei sowohl für den Einzelkontakt als auch für die Arbeit mit Gruppen geeignet.

Anwendungsmöglichkeiten

Anwendung in der Psychotherapie/Beratung im Einzelkontakt

Einsatz in der Probatorik. Bereits zu Beginn einer Therapie kann im Rahmen der Probatorik das Kartenset wirkungsvoll bei der Arbeit mit dem Kind eingesetzt werden. Dabei werden nur die Karten einer Farbe, Rot oder Blau, eingesetzt. Folgende Einleitung oder Hinführung kann dabei hilfreich sein:

Stell dir vor, dass du ein berühmter Piratenjunge/Piratenmädchen bist und deine ganze Familie eine Piratenmannschaft, die mit dir auf dem Schiff lebt.

Lass uns doch mal schauen, wen wir da alles in deiner Mannschaft haben. Für jede Person nehmen wir eine Karte dazu.

Spätestens wenn die Aufgaben auf dem Schiff und die Symbolkarten aufgeteilt werden, ist es wichtig, jeden Piraten etwas besser kennen zu lernen und die Frage zu klären, warum gerade sie/er diese Aufgabe besonders gut erfüllen kann.

Alternative: Wenn Euer Haushalt ein Schiff wäre und jedes Familienmitglied ein Pirat auf diesem Schiff und Ihr alle zusammen eine gefürchtete Piratenmannschaft auf hoher See seid: Wie sind die Aufgaben auf dem Schiff verteilt? Wer würde was machen und was wäre deine Aufgabe?

Alternative: Stell dir vor, dass sowohl dein Vater als auch deine Mutter zwei gefürchtete Piratenkapitäne wären. Jeder von beiden hat ein großes Schiff. Was vermutest du, wer von deiner Familie würde auf welchem Schiff anheuern?

Überlege, welche Personen aus deiner Familie, Bekanntschaft oder aus dem Freundeskreis entweder auf dem Schiff von Mama oder auf dem Schiff von Papa mitfahren und dem jeweiligen Kapitän die Treue schwören. Erkläre kurz deine Entscheidung.

Die Piraten-Aufstellung. Im weiteren Therapieverlauf kann das Kartenset für eine »Piraten-Aufstellung« mit dem Kind eingesetzt werden. Eine Instruktion ist beispielhaft aufgeführt:

Wähle bitte für jedes deiner Familienmitglieder eine Stellvertreterkarte aus. Wie du siehst, sind die Personen auf den Karten unterschiedlich alt. Versuche, für jede Person eine Karte zu finden, die auch vom Alter her gut passt.

Hast du auch eine Karte für dich gefunden?

Gut, denn mit deiner Karte wollen wir anfangen. Lege deine Karte vor dich auf den Tisch. Stell dir nun vor, du kommst von der Schule nach Hause und dort erwartet dich ein Brief. Kaum zu fassen: In dem Brief steht, dass du ein riesengroßes Piratenschiff geschenkt bekommen hast, das ganz in deiner Nähe in einem Hafen schon auf dich wartet.

Gemeinsam mit deiner Familie machst du dich auf den Weg zum Schiff. Lege alle anderen Personenkarten neben deine auf den Tisch

und achte darauf, dass Personen, mit denen du dich gut verstehst, nah bei deiner Karte liegen, und Personen, die du weniger magst, weiter weg von dir liegen.

Am Hafen angekommen, erwartet dich bereits der Hafenmeister und erklärt dir, dass du noch einige Aufgaben und Gegenstände an deine Mannschaft verteilen musst. *[Symbolkarten]*

Verteile nun alle Gegenstände nacheinander unter allen Personen und erkläre jedem, warum der Gegenstand genau zu der jeweiligen Person passt und welche Aufgabe auf dem Schiff damit verbunden ist.

Genogrammarbeit. Die Anzahl der Personenkarten wurde so gewählt, dass das Kartenset zusätzlich auch für die Erarbeitung eines Genogramms zu verwenden ist. Dabei bietet es sich an, dass das Kind eine vom Alter her passende Stellvertreterkarte auswählt und diese offen vor sich auf den Tisch legt. Ausgehend von dieser Karte können dann Geschwister, Eltern, Großeltern und weitere wichtige Personen, im Sinne der Genogrammarbeit, zugeordnet und im Einzelnen besprochen werden. Die Symbolkarten eignen sich dabei sehr gut, Beziehungsstatus, Erfahrungen und aktuelles Verhalten der einzelnen Personen zu kennzeichnen.

Konfliktklärung bzw. Hochstrittigkeit. Insbesondere bei Hochstrittigkeit sowie langandauernden Konflikten der Eltern ergreifen außenstehende Personen sowie Familienangehörige Partei und verstärken damit, manchmal auch unbewusst, den bestehenden Konflikt. Besonders die systemische Familientherapie bietet Beteiligten außerhalb der Kernfamilie die Möglichkeit sich einzubringen, sich zu hinterfragen und gemeinsam nach funktionalen Lösungswegen zu suchen. Das vorliegende Kartenset kann vorbereitend im Sinne einer Stellvertreter-Arbeit eingesetzt werden.

Verhaltensanalyse. Zur Vorbereitung einer späteren Verhaltensanalyse einer bestimmten Situation legen Sie Stellvertreterkarten für die beteiligten Konfliktparteien, entsprechend dem Alter, auf den Tisch. Achten Sie dabei darauf, dass die Stellvertreterkarten in zwei unterschiedlichen Farben ausgelegt werden. Im familiären Kontext könnte das bedeuten, dass bei einem Streit z.B. zwischen Mutter und Vater die Karte der Mutter zum roten Team und die Karte des Vaters zum blauen Team gehört.

Da nun die Stellvertreterkarten auf dem Tisch liegen, lässt sich der Ablauf des aktuellen Konflikts auch visuell anschaulich erarbeiten. Dadurch lassen sich wichtige Hinweise auf wirksame Lernmechanismen sowie aufrechterhaltende Faktoren sammeln und erleichtern damit die weitere Hypothesenbildung.

Folgende Fragestellungen haben sich im Rahmen der Informationsgewinnung zu Erstellung einer Verhaltensanalyse und Hypothesenbildung bewährt:

Beschreibe mir die Situation, über die du eben bereits gesprochen hast, etwas genauer, damit ich dich noch besser verstehe. Diese Karten [*Symbolkarten offen ausgelegt*] können dir vielleicht helfen, wichtige Gegenstände, Wünsche oder Charakterzüge einzelner Personen darzustellen. Wenn eine der Symbolkarten für dich passt, kannst du jederzeit einfach die Karte nehmen, zu einer Person oder Situation dazulegen und ganz kurz beschreiben, weshalb diese Karte genau zu der Person oder an die Stelle passt.

Wenn du magst, schauen wir uns zuerst gemeinsam die Gegenstände auf den Symbolkarten an, wenn du eine Idee hast, was die Karte bedeutet, oder du einfach eine gute Idee hast, für was die Karte für dich stehen könnte [*erste Karte beispielhaft erklären, wenn nötig*].

Wie haben die Beteiligten im Einzelnen darauf reagiert und wie bist du damit umgegangen? Lass uns alle Personen, für die hier Karten auf dem Tisch liegen, genauer und nacheinander betrachten. Lass uns zuerst über die Person sprechen, bei der dir die Antwort am schnellsten einfällt und zum Schluss über die Person, bei der dir die Antworten am schwersten fallen, wenn das für dich so in Ordnung ist.

Versuche, dich so genau wie möglich zu erinnern. Stell dir vor, die Situation läuft ganz langsam, vielleicht wie in Zeitlupe, hier auf dem Tisch noch einmal genauso ab. Wer bist du [*auf Karten zeigen*]? Wo hast du gestanden?

Weißt du noch, wie es dann weiter ging, was genau hast du gemacht? Kannst du dich noch erinnern, ob du dich bewegt hast [*falls ja, bewege deine Karte genauso in der Situation auf dem Tisch*].

Könntest du mir bitte kurz beschreiben, wie es an dieser Stelle genau aussah? Was würde die Person auf deiner Karte jetzt sehen, wenn sie sich umschauen könnte?

Ich weiß jetzt, was die Person auf deiner Karte macht und sieht. Vielleicht hilft dir der Gedanke, wo die Person kurz vor diesem Moment war, um herauszufinden, was diese Person gedacht bzw. wie diese Person ihren Körper in diesem Moment gefühlt hat, in genau in dem Moment, den wir hier gerade nachspielen. Hast du auch eine Idee, wie es den anderen Personen auf den Karten gegangen ist oder was sie wohl gefühlt haben?

Wohin sind die Personen nach diesem Moment gegangen, was haben sie gemacht? Und was hast du dann gemacht?

Würdest du heute wieder so reagieren, oder gäbe es etwas, das du anders machen würdest? Falls ja, zeige mir deinen Wunschablauf doch mal mit den Personenkarten auf dem Tisch. Vielleicht wollen wir deinen Wunsch gemeinsam nachspielen: Du sagst mir, was ich tun soll, und später überlegen wir gemeinsam, was und wer dir helfen könnte, so wie du es dir wünschst, zu reagieren.

Im nächsten Schritt wird eine persönliche, altersgerechte Stellvertreterkarte vom Kind ausgesucht. Das Kind entscheidet dabei situativ, ob es sich zur blauen, in unserem Beispiel zur Piratencrew »Papa«, oder roten Crew »Mama« zuordnet. Daher ist es wichtig, differenziert zu explorieren und das Kind die Karten selbständig ablegen zu lassen. Im Falle einer Neutralität den Streitenden gegenüber kann der Stellvertreterkarte die Zusatzkarte »Weiße Fahne« hinzugefügt werden.

Anwendung in der systemischen Familientherapie bzw. Ressourcenarbeit

Nachdem für jedes Familienmitglied eine Stellvertreterkarte ausgesucht wurde, erhält jedes Kind der Familie jeweils einen Satz Stellvertreterkarten (für jedes Mitglied der Familie jeweils eine Karte). Kinder zwischen 4 und 6 Jahren werden während des folgenden Arbeitsauftrags von einem Elternteil begleitet und unterstützt.

- ▶ Die Kinder erhalten die Aufgabe, entsprechend der Symbole auf den Symbolkarten allen Familienmitgliedern auf dem Schiff wichtige Aufgaben zu übertragen. Entscheidend und wichtig sind dabei die Stärken einer jeden Person. Dies sollte während der Instruktion der Aufgabe besonders betont werden. Folgende Fragen können hilfreich sein:
- ▶ Wer hat das Sagen auf dem Schiff und bestimmt, was alle tun müssen?
- ▶ Warum ist diese Person besonders dafür geeignet?
- ▶ Wer ist Steuermann oder Steuerfrau, lenkt das Schiff und bestimmt, wo alle hinfahren?
- ▶ Wer sorgt für das leibliche Wohl aller Piraten und bestimmt, was es jeden Tag zu essen gibt?
- ▶ Wer sitzt oben im Vogelnest, beobachtet das weite Meer und warnt die Mannschaft vor Eisbergen und anderen Hindernissen?

Die Ergebnisse werden allen Familienmitgliedern gemeinsam vorgestellt und im Anschluss besprochen. Darüber hinaus kann die ressourcenorientierte Aufgabenverteilung auf dem Piratenschiff zusätzlich mittels zirkulärer Fragen von der ganzen Familie erarbeitet werden.

Therapeut/Therapeutin: »Wenn der Papa nun die Möglichkeit hätte, alle wichtigen Aufgaben hier unter Euch zu verteilen: Was denkst du, wem und warum würde er diese Aufgabe geben? Vielleicht hilft dir die Frage: ›Welche Stärken und Interessen sieht der Papa bei den einzelnen Personen?‹ Wenn dir zu irgendeiner Person nichts einfällt, sagst du laut: ›Ich vermute ...‹, und darfst dir selber einen passenden Grund ausdenken.«

Anwendung in der Schule

Prävention von Loyalitätskonflikten. Die Gesamtgruppe, die zum Experiment eingeladen wird, wird in drei ca. gleich große Gruppen aufgeteilt. Zwei Gruppen stellen zwei gefürchtete Piratenmannschaften dar, die auf den Weltmeeren Schiffe kapern, Schätze plündern und keiner Gefahr aus dem Weg gehen. Die Mitglieder der dritten Gruppe gehören zur Landbevölkerung, sie sind höflich, freundlich, diplomatisch und haben die besondere Fähigkeit, Gefahr sehr schnell zu erkennen. Daher sitzen sie gerne zusammen und beobachten alles sehr genau.

Nun erhalten die beiden Piratenmannschaften jeweils die Hälfte aller Symbolkarten und sollen sich anhand der Karten überlegen, wer welche Aufgabe an Bord übernimmt und warum genau diese Aufgabe besonders zu diesem Kind passt. Die Aufgabenverteilung macht jede Mannschaft für sich und die Landbevölkerung beobachtet ganz genau, wie die Piraten dabei vorgehen.

Im nächsten Schritt geht es darum, dass jede Piratenmannschaft noch einige Kinder anheuern möchte, denn je größer eine Piratenmannschaft ist, umso stärker wird sie später sein. Dazu eignet sich folgende Aufstellung, für die ausreichend Platz zur Verfügung stehen sollte:

Rote Piraten

Landbevölkerung

Blaue Piraten

Aufgabe an die Piratenmannschaften: Versucht so viele Kinder der Landbevölkerung wie möglich auf Eure Seite zu bringen, Ihr dürft dabei aber die Grenzen Eures Spielfeldes nicht verlassen. Die Piratenmannschaft, die am Ende am meisten Mitglieder hat, gewinnt. Auf ein Startsignal hin, darf eingeladen, überredet, bestochen, versprochen oder mit List und Tücke ins eigene Feld gebracht werden. Sobald sich ein Kind von der Landbevölkerung auf einem Piratenfeld befindet, gehört es zu dieser Piratenmannschaft. Nach fünf Minuten endet die Runde. Die Mannschaft mit den meisten Piraten gewinnt.

In der Nachbesprechung erhalten alle Kinder die Möglichkeit, über ihre Erfahrungen während des Experiments zu berichten. Folgende Fragestellungen können dabei hilfreich sein:

- (1) Welche Strategien haben die Piraten angewandt, um Mitglieder anzuwerben?
- (2) Welche Strategien haben gut funktioniert, welche nicht?
- (3) Ist es den Kindern in der Mitte leichtgefallen, sich für eine Seite zu entscheiden?
- (4) Was hat den Kindern in der Mitte geholfen, sich für eine Seite zu entscheiden?
- (5) Was würden die Piraten das nächste Mal anders machen?
- (6) Gibt es auf dem Schulhof, im Sport oder Zuhause Situationen, die ähnlich sind?
- (7) Wie sollte man sich in solchen Situationen verhalten?

Ressourcen- und lösungsorientiertes Arbeiten. Mit Hilfe der Personenkarten lassen sich auch Kontrahenten sowie deren Anhänger in einer Gruppenarbeit spielerisch darstellen. Laden Sie die beiden Gruppen zu einem Experiment ein und bitten Sie sie unabhängig voneinander, sich mittels der Personenkarten als Piratenmannschaft zu organisieren. Dafür sucht sich jeder Pirat

eine Personenkarte aus und versucht, sich während des Experiments wie die Person auf der Karte zu bewegen. Im Anschluss bestimmen beide Mannschaften jeweils einen Piraten-Kapitän, der das Sagen hat. Die beiden Kapitäne erhalten je die Hälfte der Symbolkarten. Wer könnte Ordnung auf dem Piratenschiff halten, wer ist der Steuermann und wer ist der Koch? Auch die Symbole sollten möglichst unter allen Piraten aufgeteilt werden und darüber hinaus gemeinsam eine Erklärung für die Entscheidung gefunden werden, welches Symbol welchem Piraten zugeordnet wurde. Hilfsfrage dazu: Welche Stärken, Interessen und Verbindungen hat das ausgewählte Kind zu dieser Aufgabe oder Eigenschaft? Nur wenn das jeweilige Kind die Aufgabe annimmt, gilt die Karte als verteilt.

Jeder hat seine Rolle gefunden, wenn alle Symbolkarten verteilt sind und alle sich einig sind. Sollte es Symbolkarten geben, die keiner annehmen wollte, werden diese zur Seite gelegt und in der Abschlussbesprechung thematisiert, indem Vor- und Nachteile dieser Eigenschaft oder des Gegenstandes besprochen werden.

Wir sehen nun zwei Piratenschiffe, die über das weite Meer segeln. Alle »Kinder-Piraten« spielen jetzt genau den Piraten, den sie als Karte haben, mit den Eigenschaften und Aufgaben, die auf ihren Symbolkarten abgebildet sind.

- ▶ Was würde wohl passieren, wenn diese beiden schwer bewaffneten Schiffe, sich zufällig irgendwo auf dem Ozean begegnen? Die Piraten spielen die Situation.
- ▶ Wie würden zwei befreundete Piratenmannschaften wohl ein Wiedersehen feiern? Die Piraten spielen diese Situation.

Nach wenigen Minuten lösen Sie jeweils die Situation auf und befreien die Kinder von ihren Rollen. Die Erfahrungen aus diesem Spiel lassen sich anschließend im Stuhlkreis gut thematisieren. Fragen Sie die Piratenmannschaften nach ihren Emp-

findungen und Beobachtungen während des Experiments. Wer hat sich wie verhalten, welche Aufgabe und/oder Eigenschaft hatten die einzelnen Piraten?

Hinweis zur Anwendung außerhalb der Therapie

Insbesondere bei Loyalitätskonflikten fällt es Kindern schwer, offen über ihre aktuelle Situation sowie ihre Erfahrungen zu berichten. Kein Kind möchte schlecht über die eigenen Eltern sprechen.

Erklären Sie daher vor der Arbeit mit dem Kartenset dem Kind altersgerecht, wie Sie mit Informationen später umgehen und wozu Sie diese brauchen. Bestehendes Vertrauen (ggf. auch Vertrauensvorschuss), Sympathie und Interesse des Kindes sind wichtige Voraussetzungen für die Arbeit mit diesem Kartenset.

Loyalitätskonflikte sind wie Eisberge, nur der kleinere Teil ist sichtbar und damit bewusst.

Liste der Symbolkarten

- ▶ **Hund, Katze, Papagei:** Haustiere, Beziehung zu Tieren
- ▶ **Einsame Insel:** Kann sowohl stehen für einen schönen Ort, an dem nicht gestritten wird, als auch für einen einsamen, langweiligen Ort, den niemand erreichen kann.
- ▶ **Bett mit Bullauge oder Hängematte:** das eigene Zimmer. Der Ort, an den sich der Schiffsjunge oder das Schiffsmädchen zurückziehen kann, wenn er/sie erschöpft ist oder einfach nur Ruhe braucht.



- ▶ **Kapitänsmütze:** Kapitän, die Chefin des Teams. Wer ist in diesem Team der Chef, wer hat das Sagen?
- ▶ **Piratenschiff:** Abfahrt/Ankunft. Das ist auch der Raum, auf dem sich die Piraten meistens bewegen. Hier wird gefeiert, gejagt, gestritten.
- ▶ **Floß:** eine Übergangslösung, ein Raum oder ein Hilfsmittel, das kurzfristig das »Überleben« sichert, aber langfristig keine Lösung darstellt (z.B. »Meine Mutter ist dann vorläufig zu ihrer Freundin gezogen.«).
- ▶ **Steuerrad/Kompass:** Richtung vorgeben. Wer behält das Ziel im Auge? Wer passt auf, dass das Schiff nicht gegen einen Felsen prallt oder in einer Untiefe des Ozeans verschwindet?
- ▶ **Schatzkiste:** Geheimnis, wertvoller Besitz einer Piratenmannschaft
- ▶ **Rumfass:** Alkohol
- ▶ **Tabaksbeutel:** Rauchen
- ▶ **Sack Dukaten:** Geld haben
- ▶ **Berg mit Kreuz, Grabstein:** Tod
- ▶ **Schatzkarte:** der beste Weg. Wer die Schatzkarte hat, kann sich nicht verlaufen. Diese Karte steht auch für Pläne, Ziele und Wünsche.
- ▶ **Fernrohr:** Voraussicht
- ▶ **Alte Bücher/Feder:** Schreiben, Schule, Struktur, Wissen. Wer weiß mehr, wer hilft dir in der Schule?
- ▶ **Papierrolle, an Mast getackert:** Piratengesetz, Regeln, Struktur
- ▶ **Kanone:** Aggression. Wer greift wen an?
- ▶ **Piratenpistolen:** Aggression. Wer greift wen an?
- ▶ **Anker:** Wer den Anker auswirft, der wird sich nicht von der Stelle bewegen, der möchte dableiben und warten, bis der



Sturm vorbeigezogen ist und das Wasser wieder befahrbar ist.

- ▶ **Seil/Werkzeug:** Ressource. Wer hilft? Wer weiß, sich selbst zu helfen?
- ▶ **Kugel mit Kette daran/Fenster mit Gitter:** Bindung, negativ
- ▶ **Peitsche:** Schläge, Strafe
- ▶ **Löffel mit Kochmütze:** Wer ist für Essen zuständig?
- ▶ **Schrubber für Deck/Eimer/Schwamm:** Reinlichkeit, Ordnung
- ▶ **Holzbein:** Krankheit, Behinderung. Ist jemand krank? Nehmen die anderen Personen Rücksicht?
- ▶ **Enterhaken:** Kampfbereitschaft der Piraten. Sobald die Enterhaken rausgeholt werden, bereitet die Mannschaft sich darauf vor, ein anderes Schiff zu kapern.
- ▶ **Säbel:** Trägt ein Pirat einen Säbel offen, so will er/sie gefürchtet werden. Mit einem bewaffneten Piraten ist nicht zu spaßen.
- ▶ **Weiße Flagge:** Aufgeben, Wunsch nach Frieden. Wer stiftet eher Frieden? Wie reagiert das andere Team?
- ▶ **Totenkopfflagge:** Wird die Totenkopfflagge gehisst, wird es ernst, denn ein Kampf scheint unausweichlich.



Hinweis: Es zeigte sich, dass es Kindern im Umgang mit den Symbolkarten leichtfällt, den einzelnen Symbolen eine relevante Bedeutung, die in Verbindung mit den Personen oder deren Eigenschaften steht, zu geben. Um die zugeschriebene Bedeutung umfassend verstehen zu können, ist es wichtig, für die weitere Arbeit jedes verwendete Symbol und dessen Bedeutung genau zu besprechen.

Online-Piraten zum Download

Zusätzlich ist es möglich, die Piratenkarten im Downloadbereich unter www.beltz.de als Ausmalbilder herunterzuladen (Passwort: PxnP9wKc). Die Bilder lassen sich wirkungsvoll ihren menschlichen Vorbildern anpassen, z.B. können typische Merkmale und Vorlieben, wie das Tragen einer Brille oder Lieblingsfarben, hinzugefügt werden.

Insbesondere die selbstgestalteten Karten können im weiteren Verlauf der Therapie immer wieder zum Einsatz kommen.

Ihnen und den kleinen Piraten viel Erfolg und Schiff Ahoi.



*»Beim Klabaوترmann, Arr!
Du Küstenschiffer, lass uns den
Anker lichten, nachdem wir
uns die Mannschaft und die
Ladung angeschaut haben.
Aye!«*



Über die Autoren

Dr. Robert Rossa, Dipl.-Soz.päd., tätig in der therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Bereich Verhaltenstherapie, amtl. bestellter Betreuungsvisor des Jugendgerichts, Leiter der Superheldenakademie.



Julia Rossa, Dipl.-Soz.päd., Dozentin für systemische Selbstbehauptungs-Trainings und gewaltfreie Kommunikation für Grundschullehrer; Schulsozialarbeiterin, Einzelfallhilfe und Ausbilderin schulinterner Streitschlichter.

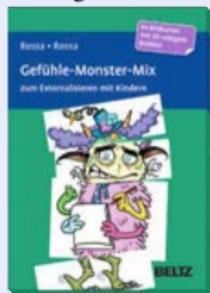


Rossa • Rossa

Gefühle-Monster-Mix zum Externalisieren mit Kindern

64 Bildkarten mit 20-seitigem Booklet in stabiler Box. Mit Illustrationen von Steffen Gumpert. Mit Online-Material. GTIN: 4019172100025

Die Gefühle-Monster sind ein Kartenlegeset, mit dem belastende Emotionen, Gedanken und Verhaltensmuster externalisiert werden können. Das Vorgehen ist geeignet für Kinder ab 6 Jahren und basiert auf dem Mixmax-Prinzip – jeweils vier Karten ergeben zusammengelegt eine Figur, z.B. ein »Wutmonster« oder »meine Traurigkeit«. Das individuell entworfene Monster wird dann gemeinsam Schritt für Schritt verändert. So ist es z.B. möglich, begleitend zur kognitiven Umstrukturierung, die Wut-Riterrüstung gegen ein buntes Regenbogen-T-Shirt auszutauschen oder der Aufregung einen Blumenhut zu verpassen. Die so ermöglichte innere Distanzierung kann wiederum im Rahmen verschiedener Interventionen therapeutisch genutzt werden. Weitere Anwendungsmöglichkeiten werden im Booklet erläutert.



© Beltz Verlag, Weinheim, Basel, 2021

www.beltz.de

Illustrationen: Steffen Gumpert, steffengumpert.de

Herstellung: Uta Euler

Druck: Pario Print, Krakow

Printed in Poland

GTIN 4019172100261



















